



BR  
KLASSIK

WAGNER  
**Siegfried**

SYMPHONIEORCHESTER DES  
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

**RATTLE**



Live-Aufnahme / live recording: München, Isarphilharmonie im Gasteig HP8, 03.–05.02.2023

Tonmeisterin / Recording Producer: Pauline Heister

Tonmeister / Recording Producer (Editing): Sebastian Braun

Toningenieur / Recording Engineer: Peter Urban

Mastering Engineer: Christoph Stickel

Publisher: mit freundlicher Genehmigung von SCHÖTT MUSIC, Mainz

Libretto: Translation by Lionel Salter © The Lionel Salter Library, 2011, www.LionelSalter.co.uk

Fotos / Photography: Simon Rattle (Cover) © Sebastian Hänel; BRSO & Konzertfotos © Astrid Ackermann;

Peter Hoare © Robert Workman; Anja Kampe © Sasha Vasiljev; Danae Kontora © Archiv des BR; Georg Nigl ©

Anita Schmid; Simon O'Neill © Albert Comper; Gerhild Romberger © Rosa Fink; Franz-Josef Selig © Marion Köll;

Michael Volle © Carstern Sander

Illustrationen / Karikaturen: Magdalena Hoffmann

Design / Artwork: Barbara Huber CC.CONSTRUCT

Editorial: Thomas Becker

Lektorat: Dr. Vera Baur

Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. © + © 2023 BRmedia Service GmbH

## Richard Wagner 1813–1883 Siegfried

Zweiter Tag aus „Der Ring des Nibelungen“

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend

### CD 1

Total time: 78:01

#### Erster Aufzug / Act One

01 Vorspiel und erste Szene Prelude and Scene One	3:25
02 Zwangvolle Plage! Müh' ohne Zweck! (Mime)	3:21
03 Hoiho! Hoiho! Hau' ein! Hau' ein! (Siegfried, Mime)	1:48
04 Da hast du die Stücken, schändliche Stümper (Siegfried, Mime)	2:18
05 Als zullendes Kind zog ich dich auf (Mime, Siegfried)	5:05
06 Es sangen die Vöglein so selig im Lenz (Siegfried, Mime)	5:01
07 Einst lag wimmernd ein Weib (Mime, Siegfried)	5:28
08 Und diese Stücken sollst du mir schmieden (Mime, Siegfried)	1:49
09 Da stürmt er hin (Mime)	1:15

#### Zweite Szene / Scene Two

10 Heil dir, weiser Schmied! (Der Wanderer / The Wanderer, Mime)	4:13
11 Wie werd' ich den Lauernden los (Mime, Der Wanderer / The Wanderer)	8:03
12 Nun rede, weiser Zwerg (Der Wanderer / The Wanderer, Mime)	2:50
13 Nun, ehrlicher Zwerg (Der Wanderer / The Wanderer, Mime)	7:25

#### Dritte Szene / Scene Three

14 Verfluchtes Licht! (Mime, Siegfried)	1:32
15 Bist du es, Kind? (Mime, Siegfried)	2:46
16 Fühltest du nie im finstren Wald (Mime, Siegfried)	5:12
17 Hättest du fleissig die Kunst gepflegt (Mime, Siegfried)	3:00
18 Nothung! Nothung! Neidliches Schwert! (Siegfried, Mime)	7:32
19 Hoho! Hoho! Hohei! Schmiede, mein Hammer, ein hartes Schwert (Siegfried, Mime)	3:13
20 Den der Bruder schuf (Mime, Siegfried)	2:45

**CD 2**

Total time: 73:35

## Zweiter Aufzug / Act Two

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 01 | Vorspiel und erste Szene<br>Prelude and Scene One   | 5:10 |
| 02 | In Wald und Nacht vor Neidhöhl' halt' ich Wacht (Alberich)                                | 1:57 |
| 03 | Wer naht dort schimmernd im Schatten?<br>(Alberich, Der Wanderer / The Wanderer)          | 7:42 |
| 04 | Mit Mime räng' ich allein um den Ring?<br>(Alberich, Der Wanderer / The Wanderer, Fafner) | 7:38 |

## Zweite Szene / Scene Two

- |    |  |       |
|----|--|-------|
| 05 | Wir sind zur Stelle! Bleib hier stehn! (Mime, Siegfried)   | 5:53  |
| 06 | Dass der mein Vater nicht ist (Siegfried)  | 12:16 |
| 07 | Siegfrieds Hornruf (Siegfried's Horncall) –<br>Haha! Da hätte mein Lied (Siegfried, Fafner)                | 3:12  |
| 08 | Wer bist du, kühner Knabe (Fafner, Siegfried)  | 5:13  |
| 09 | Ist mir doch fast, als sprächen die Vög'lein zu mir<br>(Siegfried, Waldvöglein / Voice of the Forest Bird) | 1:43  |

## Dritte Szene / Scene Three

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 10 | Wohin schleichst du eilig und schlau<br>(Alberich, Mime, Siegfried, Waldvöglein / Voice of the Forest Bird) | 5:02 |
| 11 | Willkommen, Siegfried! (Mime, Siegfried)  | 6:52 |
| 12 | Neides Zoll zahlt Nothung (Siegfried)   | 2:59 |
| 13 | Heiss ward mir von der harten Last (Siegfried)  | 3:45 |
| 14 | Nun sing'! Ich lausche dem Gesang<br>(Siegfried, Waldvöglein / Voice of the Forest Bird)                    | 4:13 |

**CD 3**

Total time: 81:33

## Dritter Aufzug / Act Three

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 01 | Vorspiel und erste Szene<br>Prelude and Scene One                   | 2:19 |
| 02 | Wache, Wala! Wala, erwach! (Der Wanderer / The Wanderer)            | 2:03 |
| 03 | Stark ruft das Lied (Erda, Der Wanderer / The Wanderer)             | 2:21 |
| 04 | Mein Schlaf ist Träumen (Erda, Der Wanderer / The Wanderer)         | 4:21 |
| 05 | Wirr wird mir, seit ich erwacht (Erda, Der Wanderer / The Wanderer) | 2:54 |
| 06 | Weisst du, was Wotan will? (Der Wanderer / The Wanderer)            | 4:17 |

## Zweite Szene / Scene Two

- |    |  |      |
|----|--|------|
| 07 | Dort seh ich Siegfried nahn (Der Wanderer / The Wanderer, Siegfried)                 | 3:51 |
| 08 | Was lachst du mich aus? (Siegfried, Der Wanderer / The Wanderer)                     | 4:18 |
| 09 | Bleibst du mir stumm, störrischer Wicht?<br>(Siegfried, Der Wanderer / The Wanderer) | 4:28 |
| 10 | Orchesterzwischenspiel (Entr'acte)   | 3:32 |

## Dritte Szene / Scene Three

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 11 | Selige Öde auf sonniger Höh'! (Siegfried)                     | 5:51 |
| 12 | Das ist kein Mann! (Siegfried)                                | 6:04 |
| 13 | Brünnhildes Erwachen (Brünnhilde's Awakening)                 | 3:10 |
| 14 | Heil dir, Sonne! Heil dir, Licht! (Brünnhilde, Siegfried)     | 4:17 |
| 15 | O Siegfried! Siegfried! Seliger Held! (Brünnhilde, Siegfried) | 6:43 |
| 16 | Dort seh ich Grane (Brünnhilde, Siegfried)                    | 6:22 |
| 17 | Sangst du mir nicht (Siegfried, Brünnhilde)                   | 2:26 |
| 18 | Ewig war ich, ewig bin ich (Brünnhilde, Siegfried)            | 4:41 |
| 19 | Dich lieb' ich: o liebtest mich du! (Siegfried, Brünnhilde)   | 5:24 |
| 20 | Lachend muss ich dich lieben (Brünnhilde, Siegfried)          | 2:11 |

Simon O'Neill Tenor / tenor (Siegfried)

Peter Hoare Tenor / tenor (Mime)

Michael Volle Bariton / baritone (Der Wanderer / The Wanderer)

Georg Nigl Bariton / baritone (Alberich)

Franz-Josef Selig Bass / bass (Fafner)

Danae Kontora Sopran / soprano (Waldvöglein / Voice of the Forest Bird)

Gerhild Romberger Alt / alto (Erda)

Anja Kampe Sopran / soprano (Brünnhilde)

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

SIR SIMON RATTLE Dirigent / conductor



## SIR SIMON RATTLE IM GESPRÄCH MIT BERNHARD NEUHOFF

*Siegfried gilt als der Held schlechthin. Aber ist er nicht eigentlich eher ein Anti-held? Macht er nicht alles falsch? Und ist er nicht ziemlich dumm? Und dann auch noch ein Verräter...*

Oh, ich würde sagen: Er ist kein komplizierter Charakter. Aber die Situation ist kompliziert! Wir haben ja diese herausragende Sängerbesetzung. Simon O'Neill ist unser Siegfried. Und er sagte zu mir: „Ich bin mir nicht sicher, ob ich mich mag!“ Da hab ich ihm geantwortet: Auch wenn das Stück alle Merkmale einer großen Oper des 19. Jahrhunderts hat, ist diese Figur doch letztlich nichts anderes als ein in die Höhe geschossener Teenager! Er ist ganz auf sich gestellt. Er versucht, die Welt zu entdecken. Wir sehen, in einer anderen Version, die Wut eines modernen Teenagers. Der versucht, sich selbst zu finden. Herauszufinden, was er nicht weiß. Und Siegfried hat auch diese sehr nachdenkliche Seite: ‚Was ist ein Vater? Was ist eine Mutter? Ich hatte nie Eltern! Stirbt jede Mutter, wenn sie ein Kind bekommt? Bin ich ein Mörder, einfach nur, weil ich geboren wurde? Was bedeutet es, eine Familie zu haben? Und was heißt das – erwachsen sein?‘ Und das ist faszinierend. Ja, es stimmt: Wenn man so will, ist *Siegfried* das schwarze Schaf des gesamten *Ring*-Zyklus. Es ist sozusagen das Scherzo dieser 17 Stunden langen Symphonie. Aber es ist auch das Stück, in dem Wagner ein wirklich moderner, experimenteller Komponist wurde. Vielleicht ist es sogar der wildeste Teil des gesamten *Rings*.

*Es gibt ja wahnsinnig moderne Musik gerade bei den unsympathischen Figuren. Das ist bei Wagner generell so: Die negative Figur Beckmesser hat die modernere Musik als der positive Held Stolzing in den „Meistersingern“. Und hier im „Siegfried“ ist es Mime. Denn um Mimes Angst darzustellen, erfindet Wagner ja harmonisch unglaubliche Dinge!*

Ja, das ist atemberaubend, wie weit er da geht. Und beim Proben dieser Passagen hatte ich den Gedanken: Wenn man raten müsste, welcher Komponist das ist und in welchem Jahrhundert das geschrieben wurde, dann könnte man meilenweit danebenliegen! Manches ist so experimentell, dass selbst Wagner es nie wieder gemacht hat. Und gerade das hört man erst so richtig in einer konzertanten Aufführung, wenn das Orchester nicht im Graben versteckt ist. Denn über weite Strecken ist es ein Konzert für Orchester. Und sehr oft ein Konzert für die tiefen Instrumente! Das war völlig neu. Wagner hat das erfunden. Man hört, wie das moderne Orchester geboren wird. Etwa im 2. Aufzug,

wenn Alberich an der Drachenhöhle wartet: Die einzige erkennbare Melodie wird von der Pauke gespielt! Es gibt kein anderes Stück, wo die Pauke so sehr zu einer Hauptfigur wird. Er hat manche Instrumente sozusagen neu erfunden, um diese Welt zu erschaffen. Deren Textbuch er ja zwei Jahrzehnte vor der Komposition der Musik selbst geschrieben hatte. Er hat alles revolutioniert. Für uns ist das eine faszinierende Reise. Man hört jede Regung in der Psyche der Figuren im Orchester. Und das sitzt draußen auf der Bühne! Und macht Kammermusik mit den Sängern.

*Und das Auge ist bei einer konzertanten Aufführung nicht von der Regie abgelenkt oder gefesselt. Sie haben den „Ring“ ja auch schon szenisch gemacht. Macht es Ihnen jetzt sogar mehr Spaß ohne Inszenierung? Es klingt fast so...*

Es kommt darauf an. So viele Dinge bleiben ungesagt im Text und im Gesang. Und dieses Ungesagte wird eben immer vom Orchester erzählt. Wenn man die Musiker sieht, ist das einfach aufregend. Ich muss allerdings sagen, dass ich selbst nie eine konzertante Aufführung des *Siegfried* gesehen habe. Ich habe den 1. Aufzug konzertant dirigiert, aber nie eine komplette Aufführung mit dem Orchester auf der Bühne erlebt. Und der Eindruck ist natürlich ein ganz anderer! Denn sehr oft sprechen die Instrumente mit den Sängern.

*Regisseure sind ja auch sehr oft ein bisschen die Konkurrenten der Dirigenten...*

Das sollten sie eigentlich nicht sein. Aber als ich diese vier Harfen am Bühnenrand sah, dachte ich: Meine Güte, wenn ich Regisseur wäre, würde ich diese vier Harfen die Burg Walhall darstellen lassen! Es gibt so viele Situationen, in denen ich die Sänger ins Orchester gehen lassen würde. Dann würden sie zu den Instrumenten sprechen. Oder umgekehrt: Die Musiker müssten auf die Bühne gehen und mit ihren Instrumenten zu den Sängern sprechen. Denn die ganze Psychologie steckt im Orchester. Sehen Sie, man kann Siegfried tatsächlich als einen aufgeblasenen, wichtigtuerischen, unmöglichen Typ sehen. Aber das Orchester sagt das Gegenteil. Es zeigt uns sein nachdenkliches Innenleben. Und das hat er – wie jeder Teenager. Da gibt es auch eine große Einsamkeit und viele Zweifel. Und da gibt es sehr viel mehr Musik, die von Schubert herkommt, als man glauben möchte.

*Sie finden diese Figur also doch auch durchaus sympathisch?*

Seltsamerweise ja. Je mehr ich ihn kennenlerne. Es ist faszinierend. Wir haben wirklich fantastische Sänger, und manche von ihnen übernehmen ihre Rolle zum ersten Mal. Georg Nigl als Alberich – er hat das nie zuvor gemacht. Das Großartige ist: Ich konnte ihm sagen, dass er so weit gehen kann, wie er möchte. Er hat sozusagen die Lizenz zum Töten. Das einzige, woran ich Georg erinnern musste: ‚Schau, Alberich ist nicht ausschließlich dunkel.‘ An diesem Punkt der Handlung hat er sich dahin entwickelt. Aber im *Rheingold* ist er noch ganz anders, manchmal glücklich wie ein Kind! Diese Figur hat auch die Möglichkeit, sich zu freuen. Selbst bei Mime gibt es die Möglichkeit zu einer Art von Mitleid oder Einfühlungsvermögen. Klar, mit keiner dieser Figuren würden Sie gern in den Urlaub fahren... Weder mit Siegfried noch mit Brünnhilde. Am ehesten noch mit dem Waldvogel (*lacht*). Alle diese Figuren sind komplex, schwierig und dunkel. Und sie alle sind Erscheinungsformen dieses unmöglichen Menschen Richard Wagner. Unmöglich und brillant! Ein Genie als Komponist. Er musste erst lernen, was andere Komponisten als Talent mitbringen: das Handwerk. Aber geboren wurde er als Genie – eine seltsame Dichotomie.

*Aber seien wir ehrlich: Wenn diese Figuren nicht auch etwas in uns ansprechen würden und wir in ihnen nicht auch unsere eigenen dunklen Seiten wiedererkennen würden, würden sie uns nicht so faszinieren. Sie haben eben gesagt, jeder Teenager mache so eine Phase durch – war das bei Ihnen auch so? Haben Sie auch mal rebelliert gegen Ihren Vater?*

In mancher Hinsicht, ja. Heute erkenne ich, was ich damals nicht gefühlt habe, was mir damals unmöglich war. Und wir sind alle mangelbehaftete menschliche Wesen. Wagner am meisten! Er war ja nicht nur schwierig, sondern auch sehr empfindsam – allerdings vor allem in eigener Sache. Dieser Mann wusste sich nicht anders zu helfen, als transzendente Musik zu schreiben. Und in einem Stück, das so viele ausgefahrene Ellbogen hat und so viele scharfe Kanten, abgesehen von all seiner Schönheit, spürt man das ganz besonders. Denn er erkundet darin die condition humaine.

„Siegfried“ gilt ja als der am wenigsten unterhaltsame Teil des „Rings“. Aber ich glaube, das ist ein Vorurteil. Ich persönlich blühe immer auf, wenn die Erda-Szene kommt, denn das ist Musik, die er nach dem „Tristan“ geschrieben hat. Er hatte ja einen großen Teil des „Siegfried“ bereits vor dem „Tristan“ geschrieben. Dann kam diese extreme Explosion von Kreativität und Modernität in der Tristan-Harmonik. Anschließend hat er den „Siegfried“ wieder aufgenommen. Und die Erfahrungen des „Tristan“ wirken sich darin aus – wie eine Vitaminspritze: Die Musik bekommt plötzlich eine ganz neue Farbe im 3. Aufzug.

Ja, das stimmt. In dieser Partitur steckt viel von *Tristans* Eltern, mehr als in den beiden früheren *Ring*-Teilen. Man sieht, wie er dort ankommt. Aber ganz klar ist: Der 3. Aufzug ist wie eine Bombe. Diese Explosion von Energie und Klang. Um es mal so zu sagen: Wagner war recht idealistisch in seinen Vorstellungen, mit welchen orchestralen Klangmassen ein Sänger es gerade noch aufnehmen kann. Man spürt, dass sich etwas gelöst hatte. Ein Damm war gebrochen. Plötzlich ist man zurück in dieser Wasserwelt, in der *Das Rheingold* begonnen hatte. Ich glaube niemand weiß wirklich, warum er eine so lange Pause machen musste zwischen der Komposition des 2. und 3. Aufzugs. Und ja, der 3. Aufzug führt weiter – hin zu dem, was an Musik noch kommen würde.

*A propos Klangexplosion: Das heißt, Sie als Dirigent müssen wegen der armen Sänger vor allem die Lautstärke des Orchesters runterdimmen?*

Natürlich muss man vorsichtig sein! Immer. Aber: Man muss das Orchester unbedingt auch mal von der Leine lassen. Und natürlich ist es einfacher für die Sänger, wenn das Orchester im Graben sitzt. Er glaubte ja, dass er den ersten Tristan-Sänger getötet hatte – durch diese mörderische Partie. Er starb kurz nach der Uraufführung. Und Wagner dachte: Das war zu viel für ihn. Das war einer der Hauptgründe, warum er in Bayreuth diesen ganz tiefen Orchestergraben bauen ließ. Im BRSO gibt es etwa 25 Leute, die regelmäßig in Bayreuth spielen. Sie kennen das Stück rückwärts. Einer der Geiger singt immer mit und markiert, was man beim Proben gerade nicht hört. Die Blechbläser müssen in Bayreuth sehr laut spielen, um gut gehört zu werden. Und hier muss ich ihnen sagen: Ich weiß, ihr hattet ein gutes Frühstück heute morgen. Aber jetzt seid bitte vorsichtig. Ich gebe euch die Chance, wenn es nötig ist. Aber mit den Sängern müsst ihr Kammermusik machen. Auf der anderen Seite: In Bayreuth hören die Musiker unten im Graben nichts von der Bühne. Hier dagegen hören sie alles. Hier *kann* man Kammermusik machen. Mein nützlichstes Laboratorium war, dass ich gelegentlich in sehr hilfsbereiten Opernhäusern in eine Loge durfte, wo ich ein Licht für meine Partitur hatte. In Covent Garden und

in Wien war das. Ich saß einfach da, hörte zu und markierte mir alle Noten der Sänger, die ich nicht hören konnte. Und dann konnte ich das Orchester daran anpassen. Wagner hat das ganz am Schluss selbst für uns gemacht: In seinem *Parsifal*. Da wurde ihm endlich klar, wo das Problem liegt: Wenn die Orchesterinstrumente höher spielen, als die Sänger singen. Wenn im *Parsifal* ein Sänger tiefere Noten singt, dann geht das ganze Orchester mit, alle Instrumente spielen auch in tieferer Lage. Das sieht fast wie eine Sinuskurve aus in den Noten. Und darum gibt es im *Parsifal* fast keine dynamischen Probleme. Aber in *Siegfried* brauchte er eben diese ganz spezifische Explosion, eine ganz bestimmte Energie, unerhörte Farben und so viele aufeinandertreffende musikalische Linien. Das zwingt einen zu einer unglaublichen Detailarbeit. Es ist nicht damit getan, dem Orchester zu sagen: Spielt leiser. Man muss genau wissen, wo man den Stimmen aus dem Weg gehen muss und wo nicht. Und das zu lernen, braucht es ein ganzes Leben. Ganz wie der große britische Wagner-Dirigent Reginald Goodall, der uralt wurde, mal gesagt hat in seinem seltsamen Akzent: „Weißt du, der Ärger mit dieser Musik ist: Du brauchst eine Stunde, um die paar Melodien zu lernen, aber ein ganzes Leben, um ihr richtiges Tempo zu wissen – jedes Mal, wenn sie kommen.“ Und so ist das mit Wagner: Es ist eine endlose Faszination. Und die Leute, die das ständig spielen, wollen immer nur mehr davon. Es ist eine unerschöpfliche Goldmine. Voller wunderschöner Dinge und riesiger Probleme, die man niemals lösen wird. Und was für eine Freude ist es, sich darein zu vertiefen! Und was für eine Freude, die – ich würde sagen – beste Besetzung zu haben, die man auf der ganzen Welt derzeit bekommen kann. Und dieses außergewöhnliche Orchester mit dieser übergroßen Fülle an Sorgfalt, Farbe, Finesse und dieser schieren Liebe zur Musik. Für mich ist das wie ganz viele Weihnachten auf einmal.

Obere Reihe:  
Carsten Carey Duffin; Bettina  
Faiss und Christopher Patrick  
Corbett; Tobias Vogelmann und  
Simon O'Neill

Mittlere Reihe:  
Philippe Boucly; die Harfengruppe  
mit Sophia Whitson, Agnès  
Clément, Magdalena Hoffmann  
und Marion Ravot; die Tuba  
und Wagnertuben-Gruppe mit  
Stefan Tischler, Thomas Sonnen,  
Josef Weisstener, Marcin  
Antoni Sikorski und Johannes  
Hinterholzer; Sir Simon Rattle

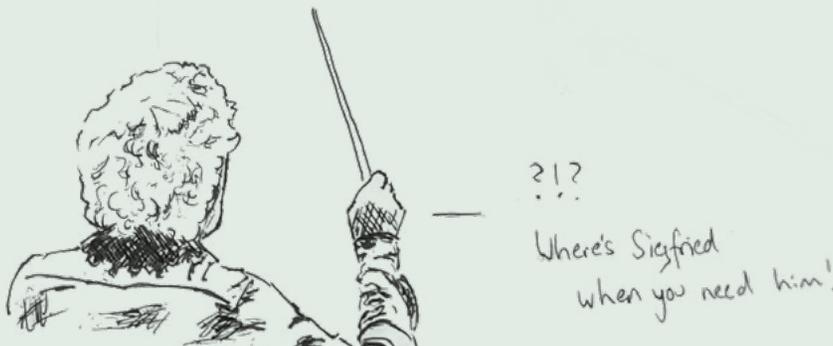


## INHALT

### VORGESCHICHTE

Der Schwarzalbe Alberich raubt nach einem Liebesverzicht den Rheintöchtern das Rheingold und lässt diesen Schatz nach Nibelheim schaffen. Hier befiehlt er seinem Bruder Mime, eine Tarnkappe zu schmieden, während er einen Ring anfertigen lässt, der die Weltmacht verheißt. Mit dem trickreichen Halbgott Loge bringt Göttervater Wotan aber Rheingold, Ring und Tarnkappe an sich, um damit die Riesen Fasolt und Fafner für den Bau der Burg Walhall, dem Sitz der Götter, zu entlohnen. Im Streit um den Ring ermordet Fafner seinen Bruder und bewacht, verwandelt in einen Drachen, den Nibelungen-Hort in einer Höhle. Die Welt der Götter und die Unterwelt der Nibelungen bekämpfen sich seither im Ringen um den Reif.

Als Götterspross Siegmund auf der Flucht vor Verfolgern im Hause Hundings Schutz sucht, trifft er auf seine Zwillingschwester Sieglinde, Hundings Frau. Wegen ihres inzestuösen Ehebruchs fordert Wotans Frau Fricka, Hüterin der Ehe, den Tod Siegmunds. Die Walküren sollen den Leichnam des Helden dann nach Walhall bringen. Brünnhilde widersetzt sich dem von Fricka geforderten und von Wotan befohlenen Mord an Siegmund und unterstützt diesen sogar im Kampf gegen Hunding mit Hilfe des Schwertes Nothung. Weil Wotan Frickas Befehl aber auszuführen hat, zerschlägt er mit seinem Speer Siegmunds Schwert Nothung, der nun waffenlos im Zweikampf fällt. Auch Hunding stirbt. Folge von Brünnhildes Ungehorsam ist, dass sie aus der Schar der Walküren verbannt wird. Wotan lässt sie auf einem Felsen, von Feuer umschlossen, solange schlafen, bis ein furchtloser Held sie befreien werde. Die anderen Walküren überlassen die von Siegmund schwangere Sieglinde und die Bruchstücke des Schwertes Nothung dem Nibelungen Mime.



### ERSTER AUFZUG

Mime will Gold, Ring und Tarnkappe und damit die Weltmacht erlangen. Er weiß aber, dass sein Ziel nur mit Siegfried, dem naiven und furchtlosen Sohn Siegmunds und Sieglindes, zu erreichen ist. Er hat ihn aufgezogen und schmiedet ihm ein Schwert, mit dem er Fafner töten soll.

Siegfried kommt voller Übermut mit einem Bären aus dem Wald zurück und erschreckt Mime tödlich. Instinktiv spürt er, dass Mimes vorgegebene Liebe einen anderen Zweck verfolgt. Siegfrieds Bitte, Auskunft über seine Eltern zu bekommen, verweigert Mime zunächst. Erst nach Gewaltandrohung erhält Siegfried dürftige Auskünfte über seine Mutter. Den Bären jagt Siegfried wieder in den Wald und widmet sich dem von Mime geschmiedeten Schwert, das er sogleich am Amboss in Trümmer zerschlägt. Als Mime die zerbrochenen Teile Nothungs hervorholt, verlangt Siegfried von ihm, diese sofort zusammenzufügen. Während der jugendliche Held wieder im Wald verschwindet, erscheint der Wanderer Wotan bei Mime. In einer Art Frage- und Antwortspiel offenbaren sich die Machtverhältnisse der Welt sowie ihre Sitze: die Schwarzalben tief unter der Erde in Nibelheim, das Riesengeschlecht auf der Erde und die Götter als Lichtalben in Walhall. Gott Wotan beherrscht mit seinem Speer die Welt, ihm ordnen sich die Nibelungen wie die Riesen unter, behauptet der Wanderer Wotan. Von den Menschen steht ihm das Wälsungengeschlecht mit Siegmund, Sieglinde und Siegfried besonders nahe. Der



Wanderer erklärt Mime, dass allein mit dem Schwert Nothung, das nur ein mutiger Held schmieden könne, Fafner zu Fall gebracht werden könne. Mit diesem Rat verlässt der Wanderer Mime.

Bis zu Siegfrieds Rückkehr aus dem Wald müht sich Mime vergeblich, das Schwert Nothung wieder zusammenzufügen. Erzürnt über dessen Unfähigkeit, nimmt ihm Siegfried die Waffenteile ab, raspelt sie zu Späne, schmelzt sie ein und beginnt das Schwert neu zu schmieden. Da Mime nun weiß, dass allein Siegfried den Drachen Fafner überältigen kann, plant er, Siegfried nach Fafners Tod einen Schlaftrunk zu reichen, um sich dann des Rings, des Goldes und der Tarnkappe zu bemächtigen. Mit der damit verbundenen Macht will sich Mime an Alberich für erlittene Demütigungen rächen und dann über das Nibelungenheer und die ganze Welt herrschen. Während Mimes Zukunftsträumen hat Siegfried Nothung geschmiedet und testet es am Amboss: Durch einen Hieb spaltet ihn Siegfried in zwei Teile.

## ZWEITER AUFZUG

Alberich kauert an der Höhle Fafners und hofft, wieder in den Besitz des Rings zu gelangen. Da nähert sich der Wanderer. Alberich erkennt in ihm Wotan und beklagt sich, von ihm betrogen worden zu sein. Er droht, sich bitter an ihm zu rächen, sobald er den Ring wieder habe und dann die Weltmacht ausüben werde. Da Wotan völlig gelassen bleibt, argwöhnt Alberich, der Göttervater habe Siegfried bereits für seine Ziele – die Macht zurückzuerobern – zum Helden erzogen und ausgebildet. Doch Wotan widerspricht dem: Mime verfolge mit Siegfried eigene Ziele und bringe damit Alberich in Gefahr. Nur die beiden Nibelungen Alberich und Mime würden um den Ring kämpfen, behauptet Wotan. Er selbst wolle ihn keinesfalls besitzen, da der damit verbundene Liebesverzicht nicht mit seinen Eskapaden in Einklang zu bringen ist. Weder Alberich noch Mime würden jedoch alleine an den Hort gelangen, dies sei nur einem furchtlosen Helden vorbehalten. Wotan weckt daraufhin den Drachen, um Alberich Gelegenheit zu geben, mit Fafner selbst um den Ring zu verhandeln. Der Nibelunge bietet dem Drachen Schutz vor Angreifern an, wenn dieser ihm den Ring überließe. Doch Fafner interessiert sich nicht für diesen Pakt; er weiß um seine eigene Kraft und zieht sich wieder ins Innere der Höhle zurück. Der Wanderer geht seiner Wege, und Alberich sinnt weiter auf Rache und Machtgewinn.

Siegfried will das Fürchten lernen und begibt sich mit Mime in den Wald zur Höhle Fafners. Mime beschreibt den „Wurm“ mit scharfen Zähnen, giftigem Geifer und Schlangenschwanz, doch Siegfried lässt sich nicht einschüchtern; er will Fafner gegenüberreten. Während Mime hofft, dass Siegfried und Fafner sich im Kampf gegenseitig töten, möchte Siegfried Mime nicht wiedersehen

und verjagt ihn. Unter einer Linde sitzend, träumt Siegfried von seinen Eltern. Vogelgezwitscher lenkt ihn ab, er schnitzt sich eine Flöte und will die Vogelstimme nachahmen, was misslingt. Nun greift er zum Horn und bläst. Fafner erwacht und kommt aus der Höhle. Im Kampf sticht Siegfried dem Drachen Nothung ins Herz. Sterbend erzählt ihm Fafner vom Fluch des Goldes. Als Siegfried ihm Nothung aus dem Leib zieht, spritzt Drachenblut auf seine Hand, das er ableckt. Plötzlich versteht er den Gesang des Waldvögleins, das ihn zum Goldschatz, dem Ring und der Tarnkappe führt. Mime und Alberich treffen vor der Höhle aufeinander, in der Siegfried verschwunden ist, und streiten um den Schatz. Als Siegfried mit Ring und Tarnkappe aus der Höhle kommt, verstecken sich beide im Unterholz.

Das Waldvöglein warnt Siegfried vor Mime und erklärt ihm, dass er durch das Drachenblut auch die Gedanken der Menschen vernimmt. So versteht Siegfried die Absicht Mimes, ihm den Schlaftrunk zu reichen und anschließend mit Nothung den Kopf abzuschlagen, um sich des Rings zu bemächtigen. Siegfried tötet Mime, wirft ihn auf den Goldschatz und legt den toten Fafner vor die Höhle. Das Waldvöglein erzählt ihm von Brünnhilde, die im Feuerkreis auf einem Felsen liegt und nur von einem Helden, der das Feuer zu durchschreiten wagt, befreit werden kann. Siegfried bricht umgehend dorthin auf. Das Waldvöglein leitet ihn zum Felsen.



### DRITTER AUFZUG

Wotan weckt die schlafende Erda, um von ihr die Zukunft zu erfahren. Die Eltern Brünnhildes geraten jedoch in ein Streitgespräch, worauf die allwissende Erda den Blick in die Zukunft des Göttergeschlechts verweigert. Wotan aber berichtet ihr trotzig, dass ihn ein Ende der Götter nicht gräme, im Gegenteil, er ziehe das Ende der Götter sogar in Betracht. Zudem verkündet er Erda, dass ihre gemeinsame Tochter Brünnhilde von Siegfried bald erlöst werde. Erda zieht sich auf Wotans Befehl zurück.

Als Siegfried sich nähert, tritt ihm der Wanderer Wotan in den Weg und befragt ihn zu seinen Abenteuern. Siegfried erzählt vom Waldvöglein, dem Drachen, von Mime und dem neu geschmiedeten Nothung. Weil Wotan ihm den Weg durch das Feuer auf den Felsen verwehren will, zerschlägt Siegfried mit Nothung den Speer Wotans. Der Göttervater erkennt, dass Siegfried nicht zurückzuhalten ist, und gibt ihm den Weg frei. Siegfried durchschreitet den Feuerring und findet die schlafende Brünnhilde in voller Rüstung neben ihrem Ross Grane. Er löst ihr Helm und Rüstung. Den einst Furchtlosen erschreckt die schlafende, schöne Frau. Siegfried küsst Brünnhilde, die dadurch erwacht. Das gegenseitige Erzählen, Erkennen und Annähern mündet in einem Liebesjubiläum.

*Renate Ulm*



Herzlichen Dank an Magdalena Hoffmann, Soloharfenistin, für ihre Illustrationen, die während der Proben entstanden

### SIR SIMON RATTLE

Bezwingendes Charisma, Experimentierfreude, lustvoller Einsatz für die Moderne, soziales und pädagogisches Engagement und uneingeschränkter künstlerischer Ernst – all dies macht den gebürtigen Liverpoolier zu einer der facettenreichsten und faszinierendsten Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Im Januar 2021 unterzeichnete der britische Dirigent seinen Vertrag beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und tritt mit der Saison 2023/2024 als Nachfolger von Mariss Jansons sein Amt als neuer Chefdirigent von BR-Chor und BRSO an. Seine internationale Reputation erwarb sich Simon Rattle während seiner 18-jährigen Zeit als Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), das er zu Weltruhm führte. 2002 wurde er als Nachfolger von Claudio Abbado Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, denen er bis Juni 2018 in dieser Position vorstand. Zahlreiche CD-Einspielungen sowie Kompositionsaufträge und Uraufführungen, u. a. von Werken von Adès, Berio, Boulez, Grisey, Gubaidulina, Lindberg und Turnage, sind aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangen. Von 2017 bis 2023 war Simon Rattle Chefdirigent des London Symphony Orchestra. Zudem pflegt er Kontakte zu weiteren Orchestern, u. a. den Wiener Philharmonikern, mit denen er sämtliche Symphonien und Klavierkonzerte von Beethoven (mit Alfred Brendel) eingespielt hat, und dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem er als „Principal Artist“ eng verbunden ist. Auch an allen namhaften Opernhäusern ist Simon Rattle begehrter Gast: am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Staatsoper Berlin, an der Wiener Staatsoper, an der er 2015 Wagners *Ring*-Tetralogie dirigierte, und an der New Yorker Metropolitan Opera, wo er u. a. mit *Tristan und Isolde* und *Der Rosenkavalier* zu erleben war. Bei den Salzburger Osterfestspielen leitete Simon Rattle die Berliner Philharmoniker in szenischen Aufführungen von *Fidelio*, *Così fan tutte*, *Peter Grimes*, *Pelléas et Mélisande*, *Salome*, *Carmen* sowie einen kompletten *Ring*, den er ebenfalls im Rahmen des Festival d’Aix-en-Provence realisierte. 2013 starteten sie mit Mozarts *Zauberflöte* ihre Residenz bei den Osterfestspielen in Baden-Baden, die sie etwa mit Bachs *Johannes-Passion*, Strauss’ *Rosenkavalier*, Berlioz’ *La damnation de Faust*, Wagners *Tristan und Isolde* sowie zuletzt *Parsifal* fortsetzten.

Für seine bisher mehr als 70 Plattenaufnahmen erhielt Simon Rattle höchste Ehrungen. Hervorgehoben sei auch sein Engagement für das Education-Programm Zukunft@BPhil der Berliner Philharmoniker, für das er mehrfach ausgezeichnet wurde. Bei BR-KLASSIK sind bisher die Aufnahmen von Wagners *Das Rheingold*, *Die Walküre*, Mahlers *Lied von der Erde*, die musica viva-Porträt-CD von Ondřej Adámek und Mahlers Symphonie Nr. 9 erschienen. Die Neunte wurde mit einem Diapason d'or, einem Supersonic Pizzicato und als Gramophone Editor's Choice ausgezeichnet.



## SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten musica viva von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das BRSO immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester.

Von 2004 bis 2019 war das BRSO Artist in Residence beim Lucerne Easter Festival. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992), Lorin Maazel (1993–2002) und Mariss Jansons (2003–2019). Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen führte Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie mit herausragenden Aufnahmen des Orchesters fort. Seine Einspielung der 13. Symphonie (Babij Jar) von Schostakowitsch wurde im Februar 2006 mit dem Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) ausgezeichnet. Im Dezember 2008 wurde das BRSO bei einer Kritiker-Umfrage der britischen Musikzeitschrift Gramophone zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt. Der auch auf CD erschienene Zyklus aller Beethoven-Symphonien, den das BRSO unter der Leitung von Mariss Jansons im Herbst 2012 in Tokio gespielt hat, wurde vom Music Pen Club Japan, der Vereinigung japanischer Musikjournalisten, zu den besten Konzerten ausländischer Künstler in Japan in diesem Jahr gewählt. Die CD mit Schostakowitschs Zehnter Symphonie wurde mit einem Platz auf der Bestenliste des Preises der deutschen Schallplattenkritik (1/2020) und vom BBC Music Magazine als „CD des Monats“ (3/2020) geehrt. Das Album *Mariss Jansons – His Last Concert* erhielt im Februar 2021 den Choc de Classica.

Im Januar 2021 unterzeichnete Sir Simon Rattle einen Fünfjahres-Vertrag als neuer Chefdirigent von Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks ab der Saison 2023/2024.



Simon O'Neill



Peter Hoare



Franz-Josef Selig



Danae Kontora



Michael Volle



Georg Nigl



Gerhild Romberger



Anja Kampe

## SIR SIMON RATTLE INTERVIEW WITH BERNHARD NEUHOFF

*Siegfried is considered the hero par excellence – but isn't he actually more of an anti-hero? Doesn't he do everything wrong? And isn't he rather stupid? And also a traitor?*

Siegfried, yes – he's not a complicated character, but it's a complicated situation. We have this outstanding cast of singers. Simon O'Neill, who is cast as Siegfried, was saying to me: "I'm not sure I like myself!" And I said to him: "Simon, even though the piece has all the trappings of a great 19<sup>th</sup>-century opera, the character Siegfried is nothing more than one big, overgrown teenager." He's completely on his own. He's trying to discover the world, trying to find himself, trying to find out what he doesn't know. And Siegfried also has a very thoughtful side: "What is a father? What is a mother? Does every mother die when she has a child? Am I a murderer simply because I was born? What does it mean to have a family? And what does it mean – to be an adult?" And that's fascinating. *Siegfried* could almost be termed "the black sheep of the Ring Cycle" – it's like the scherzo of this 17-hour symphony. But it's also the piece where Wagner became a truly modern, experimental composer. And in some ways, it's really the wildest part of the entire *Ring*.

*There is incredibly modern music – especially for the unsympathetic characters. That's generally the case with Wagner: in the "Meistersinger", the negative character Beckmesser has more modern music than the positive hero Stolzing. And here in "Siegfried", it's Mime. Because in order to portray Mime's fear, Wagner invents harmonically unbelievable things!*

Yes, it's extraordinary how far he goes there, and while rehearsing some of the passages it occurred to me that if you had to guess the composer and guess the century, you could be miles off! Some of it is so experimental that even Wagner never did it again. But what you hear in a concert performance, when the orchestra's not hidden in the pit, is just how wild it is – because in many ways it's a concerto for orchestra, and very often a concerto for the low parts of the orchestra. That was completely new. Wagner invented it, and you can hear the modern orchestra being born. In the Second Act, where Alberich is waiting at the dragon's lair, the only recognizable melody is played by the timpani! There is almost no other piece where the timpani becomes so much of a main character. Wagner reinvented some instruments, so to speak, to create the sound-world he wanted. He wrote the texts himself two decades before

composing started the music, he revolutionized everything – and for us, it's a fascinating journey. You can hear every emotion in the psyche of the characters right there in the orchestra – which is up on stage playing chamber music with these great singers.

*And in a concert performance, the eye is not distracted by set design or costumes. You've already conducted staged productions of the "Ring". Do you enjoy it even more now without the staging? It almost sounds as if you do!*

It depends. So many things are left unsaid in the text and in the singing; and what is unsaid is always expressed by the orchestra. When you see the musicians right there in front of you, it's very different and very thrilling. I must say, however, that I've never seen a concert performance of *Siegfried* myself. I've conducted the First Act in concert, but never experienced a complete performance with the orchestra on stage. And the impression is of course very different, because very often the instruments talk to the singers.

*Directors are also, in some respects, the competitors of conductors...*

They shouldn't always be – but when I saw those four harps at the edge of the stage, I thought: My goodness, if I were a director, I would want the harps to represent Valhalla, for instance. There are an awful lot of places where I would either want the singers to go into the orchestra and speak to the instruments or vice versa – because all the psychology is in the orchestra. Siegfried can of course be seen as an impossible, bumptious, ridiculous person, but the orchestra tells you the opposite. We realize that he's actually a far more thoughtful person than can always be portrayed. Just like any teenager with their loneliness and doubt. In fact, there's a lot more Schubert in this music than one would like to believe.

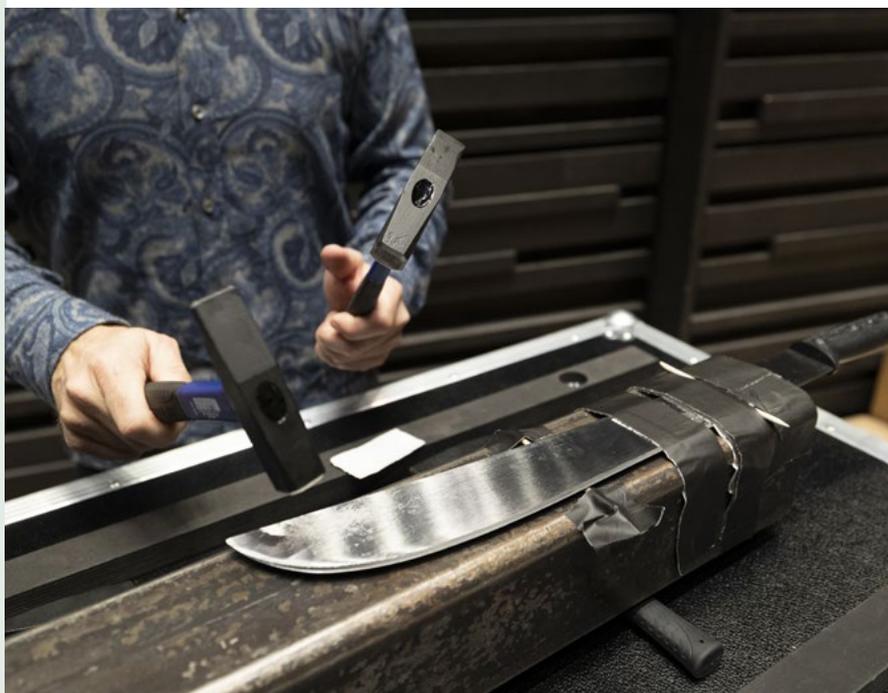
*So you find the character Siegfried quite likeable after all?*

Strangely enough, yes, the more I get to know him. It's fascinating. We have some truly great singers. And some of them are taking on the roles for the first time. Georg Nigl as Alberich – he's never done it before, but he does it to the manner born. The great thing is that I was able to tell him that he can go as far as he wants. He has a license to kill, so to speak. The only thing I had to remind him of was that Alberich is not exclusively dark. He's dark at this stage of the plot, of course, but in *Rheingold* he's still quite different, sometimes as happy as a child. There's still the possibility of joy within him. Even with Mime, there's a possibility of some kind of pity or empathy. You wouldn't want to go on holiday

with any of these characters of course. Neither with Siegfried, nor Brünnhilde. Well, maybe the Waldvogel, but that's about it (*laughs*). All these characters are complex, difficult and dark. And of course they are all manifestations of that impossible man, Richard Wagner. Impossible and brilliant! A composer of genius. He first had to learn the craft, the talent that a normal composer would have, but he was born as a genius. It's an extraordinary dichotomy.

*But let's be honest: If these characters didn't also appeal to something in us, and we didn't recognise our own dark sides in them as well, surely they wouldn't fascinate us as much! You just said that every teenager goes through a phase like that – was it the same for you? Did you ever rebel against your father?*

In some respects, yes. Today I recognize what I didn't feel then, and what was impossible for me then. And we're all flawed human beings, Wagner chief among them. He was not only difficult but also extremely sensitive – above all in his own cause. This man knew no other way to help himself than to write transcendent music. And, in a piece which has so many elbows sticking out and so many sharp edges, apart from all its beauty, one senses that all the more – because he's exploring the human condition.



*"Siegfried" is often considered the least entertaining part of the "Ring", but I think that's received opinion. Personally, I always perk up when the Erda scene comes, because that's music he wrote after "Tristan". He'd already written a large part of "Siegfried" before "Tristan", then came this extreme explosion of creativity and modernity in the Tristan harmony, and then he started work on "Siegfried" again. And I think you can feel that – it's like a vitamin injection. There's incredible vitality in the way the music suddenly takes on a whole new colour in the Third Act.*

Yes, that's true. There's a lot of *Tristan* parentage in this score, more than in the two earlier *Ring* parts. You can see how he arrives there. But one thing is very clear: the Third Act starts off rather like a bomb – a huge explosion of energy and sound. Put it this way: Wagner was somewhat idealistic about the amount of orchestral sound a singer can handle. One senses that something has been released, a dam has broken, and suddenly you're back in this water world where *Rheingold* began. I don't think anyone really knows why he had to take such a long break between the composition of the Second and Third Acts. And yes, the Third Act leads us on into the music that was to come.

*Apropos explosions of sound: Does that mean that you as a conductor have to lower the volume of the orchestra to help the poor singers?*

Of course you always have to be careful – but you certainly do have to let the orchestra off the leash as well, once in a while. Naturally it's easier for the singers when the orchestra is in the pit. Wagner believed he had killed the first *Tristan* singer – because of the murderous part. The man died shortly after the premiere and Wagner believed it had been too much for him to take. That was one of the main reasons why he had the very deep orchestra pit built at Bayreuth. There are around 25 people in the BRSO who play regularly in Bayreuth. They know the piece backwards. One of the violinists always sings along and marks what you don't hear during rehearsals. The brass players have to play very loudly in Bayreuth to be heard well, so here I just have to tell them: "I know you had a good breakfast this morning, but please be careful. With the singers, you have to play chamber music." On the other hand, in Bayreuth they hear nothing from the stage down in the pit, whereas here, they hear everything. Here you *can* do chamber music. But of course you have to be very careful. My most useful laboratory was occasionally being allowed into a box by very helpful opera houses, where I had a light for my score. That was in Covent Garden and Vienna. And I'd simply sit there and listen and mark all the notes of the singers that I couldn't hear. And then I could adapt the orchestra to it. Wagner himself did that for us at the very end in his *Parsifal*, when he finally

realized that the problem is when orchestral instruments play higher than the singers sing. When a singer sings lower notes in *Parsifal*, the whole orchestra goes with him, and all the instruments also play in a lower register. It almost looks like a sine wave in the score. That's why there are almost no dynamic problems in *Parsifal*, whereas in *Siegfried* he needed this very specific type of explosion, a very specific energy, incredible colours, and so many musical lines colliding. That forces you to work in incredible detail. It's not enough to tell the orchestra to play softer – you have to know exactly where to get out of the way and where not to. And learning that takes a lifetime. As the great British Wagner conductor Reginald Goodall, who lived to a ripe old age, said in his rather strange accent: "You know the trouble with this music is: it takes one hour to learn the few melodies but a whole lifetime to know what tempo they go every time they come!" And that's how it is with Wagner. It's an endless fascination – and the people who play it all the time just want more of it. It's an inexhaustible gold mine full of wondrous things and huge problems that will never be solved. And what a joy it is to delve into it! And what a joy to have – I would say – the best cast of singers you can get in the whole world right now. Plus this extraordinary orchestra, with this overabundance of care, colour, finesse, and this sheer love for the music. For me, it's like lots of Christmases all rolled into one!



## SYNOPSIS

### PRIOR HISTORY

After renouncing love, the dwarf Alberich steals the Rhine Gold from the Rhinemaidens and has the treasure taken to Nibelheim. There, he orders his brother Mime to create a magic helmet (the Tarnhelm), while he himself has a ring forged that promises its wearer power to rule the world. With the aid of the cunning demigod Loge, however, Wotan, the father of the gods, gets hold of the gold, the ring and the magic helmet to pay the giants Fasolt and Fafner for building Valhalla, the castle of the gods. During a quarrel over the ring, Fafner murders his brother and, having used the magic helmet to transform himself into a dragon, guards the Nibelung hoard in a cave. The world of the gods and the underworld of the Nibelungs have been fighting each other ever since, in a struggle for the ring.

Siegmund, scion of the gods, flees from pursuers and takes refuge in the house of Hunding. There he meets his twin sister Sieglinde, Hunding's wife, and spends the night with her. Because of this incestuous adultery, Wotan's wife Fricka, the goddess of marriage, demands Siegmund's death. The Valkyries are then to take the hero's body to Valhalla. Brünnhilde opposes Fricka's demand and Wotan's command that Siegmund should be murdered, and supports him in his fight against Hunding with the help of the sword Nothung. Since Wotan is obliged to carry out Fricka's orders, however, he smashes Siegmund's sword Nothung with his spear – and the weaponless Siegmund is then killed in the fight. Hunding also dies. The consequence of Brünnhilde's disobedience is that she is banished from the Valkyries. Wotan leaves her sleeping on a rock, surrounded by fire, until she can be freed by a fearless hero. The other Valkyries leave Sieglinde – pregnant by Siegmund – and the fragments of the sword Nothung with the Nibelung Mime.

### ACT ONE

Mime wants to obtain the gold, the ring and the magic helmet and thus gain the power to rule the world. He knows, however, that his goal can only be achieved by means of Siegfried, the naive and fearless son of Siegmund and Sieglinde. He has raised him, and is now forging a sword for him to kill Fafner.

The cheerful and high-spirited Siegfried returns from the forest with a bear, giving Mime a terrible fright. He instinctively senses that Mime's professed love for him has another purpose. Siegfried's request for information about his parents is initially refused by Mime, and it is only after he threatens the dwarf with violence that he receives some meagre information about his mother.

Siegfried chases the bear back into the forest and then turns his attention to the sword Mime has forged, which he immediately smashes to pieces on the anvil. When Mime brings out the broken pieces of Nothung, Siegfried demands that he forge them back together immediately. The youthful hero disappears into the forest again, and it is now that the Wanderer (Wotan) appears to Mime. In a kind of riddle competition, the different powers in the world as well as their locations are revealed: the Nibelungs deep underground in Nibelheim, the race of giants on the Earth, and the Gods in Valhalla. The god Wotan rules the world with his spear, and the Nibelungs, like the giants, are subordinate to him, or, so the Wanderer asserts, adding that those closest to him among the humans are the Wälzung dynasty with Siegmund, Sieglinde and Siegfried. The Wanderer explains to Mime that Fafner can be vanquished solely by the sword Nothung, which only a fearless hero can re-forged. With these words, the Wanderer leaves Mime.

Mime is struggling in vain to reassemble the sword Nothung when Siegfried returns from the forest. Enraged at the dwarf's ineptitude, Siegfried takes the weapon sections from him, files them down into shavings, melts them down, and begins to reforge the sword. Mime now realises that Siegfried is the only one who can overpower the dragon Fafner. He plans to give Siegfried a sleeping potion after Fafner's death so that he can then seize the ring, the gold and the magic helmet for himself. That will give Mime the power to take revenge on Alberich for the humiliations he has suffered and to rule over the Nibelungs and the whole world. While Mime is dreaming of the future, Siegfried forges Nothung – and he now tests it out. With a single blow, Siegfried splits the anvil in two.

## ACT TWO

Alberich is crouching outside Fafner's cave, hoping to regain possession of the ring, when the Wanderer approaches. Alberich recognises him as Wotan and, complaining that the latter has betrayed him, threatens to take bitter revenge as soon as he has the ring back in his possession and can once again rule the world. Wotan remains quite calm, leading Alberich to suspect that the father of the gods has already raised and trained Siegfried to be a hero for his own ends – to regain power. Wotan contradicts this, however, saying that Mime is using Siegfried for his own devices and is thereby placing Alberich in danger. Only the two Nibelungs Alberich and Mime would fight for the ring, claims Wotan, adding that he himself would never want to possess it under any circumstances since the renunciation of love associated with it could not be reconciled with his own escapades. He goes on to say that neither Alberich nor

Mime will ever be able to get to the hoard alone – a deed reserved solely for a fearless hero. Wotan then wakes the dragon to give Alberich the opportunity to negotiate with Fafner himself for the ring. The Nibelung offers the dragon protection from attackers in return for the ring, but Fafner is not interested in this pact. Well aware of the power he wields, he retreats back inside the cave. The Wanderer continues on his way, while Alberich presses ahead with his quest for revenge and power.

Siegfried does not know the meaning of fear and is eager to learn. He goes with Mime to Fafner's cave, deep inside the forest. Mime tells him about the dragon, with its sharp teeth, poisonous saliva and snake-like tail, but Siegfried is not at all intimidated – he is eager to face Fafner. Mime hopes that Siegfried and Fafner will kill each other in battle; Siegfried has no wish to see Mime again, and chases him off. Sitting under a lime tree, Siegfried dreams of his parents. The song of a woodbird distracts him – he carves himself a flute and tries to imitate the woodbird's call, but fails. He then reaches for his horn and blows. Fafner awakens and comes out of the cave. In a fierce battle, Siegfried stabs the dragon through the heart with Nothung. The dying Fafner then tells Siegfried about the curse of the gold. When Siegfried pulls Nothung out of Fafner's body, dragon blood splashes onto his hand. He licks it off – and then suddenly understands the song of the woodbird, which leads him to the gold, the ring and the magic helmet. Mime and Alberich meet in front of the cave where Siegfried has disappeared and argue about the treasure. Seeing Siegfried emerge from the cave with the ring and the magic helmet, they both withdraw.

The little woodbird warns Siegfried about Mime. It explains to him that the dragon's blood has given him the power to hear people's innermost thoughts.

Siegfried thus realises that Mime intends to give him the sleeping potion and then cut off his head with Nothung so that he can gain possession of the ring. Siegfried kills Mime, throws him onto the gold treasure and lays the dead Fafner in front of the cave. The woodbird then tells him about Brünnhilde, who is lying on a rock encircled by fire: she can only be freed by a hero who dares to pass through the flames. Siegfried sets off immediately, and the woodbird guides him to the rock.



### ACT THREE

Wotan wakes the sleeping Erda in order to learn the gods' fate. Brünnhilde's parents get into an argument, however, and the omniscient Erda evades Wotan's questions. He tells her defiantly that an end to the gods' reign would not grieve him – on the contrary, he has even resigned himself to it. He also announces to Erda that their daughter Brünnhilde will soon be redeemed by Siegfried. Erda retreats at Wotan's command.

When Siegfried approaches, the Wanderer (Wotan) steps into his path and asks him about his adventures. Siegfried tells him about the little woodbird, the dragon, Mime and the newly-forged Nothung. When Wotan attempts to block his path to the fire and onto the rock, Siegfried smashes Wotan's spear with Nothung. The father of the gods realises that Siegfried cannot be stopped, and withdraws in defeat. Siegfried passes through the ring of fire and finds the sleeping Brünnhilde in full armour beside her steed, Grane. He loosens her helmet and armour and, at the sight of the beautiful sleeping woman, he finally realises the meaning of fear. Mastering his emotions, he awakens her with a kiss. She tries to resist his passionate declarations but finally gives in – and joins Siegfried in praise of love.

*Renate Ulm*  
*Translation: David Ingram*

Many thanks to Magdalena Hoffmann, solo harpist, for her illustrations created during the rehearsals.





Obere Reihe:  
Georg Nigl; Michael Volle; Danae Kontora;  
Franz-Josef Selig; Simon O'Neill  
Mittlere Reihe:  
Anja Kampe; Sir Simon Rattle; Peter Hoare;  
Gerhild Romberger



## SIR SIMON RATTLE

Compellingly charismatic, keen on experimentation, an eager champion of modernity, with social and pedagogical commitment and unrestrained artistic seriousness – it all makes the Liverpool-born Simon Rattle one of the most diverse and fascinating conductors of our time. In January 2021, Sir Simon Rattle signed his contract at the BRSO. From the 2023/2024 season onwards he is the successor of Mariss Jansons as the new Chief Conductor of the Bavarian Radio Symphony Orchestra and the Bavarian Radio Chorus.

Rattle gained his international reputation during his 18 years as Principal Conductor of the City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), which he made world-famous. In 2002 he was appointed to succeed Claudio Abbado as Chief Conductor of the Berlin Philharmonic, a position he retained until June 2018. Numerous CD recordings, commissions, and world premieres of works by composers including Adès, Berio, Boulez, Grisey, Gubaidulina, Lindberg and Turnage have emerged from this collaboration. In March 2015 the London Symphony Orchestra elected him as their new Chief Conductor for the 2017/2018 season, a position he retained until summer 2023. Simon Rattle also maintains close ties with the Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony and Philadelphia Orchestras, as well as the Vienna Philharmonic, with whom he recorded Beethoven's complete symphonies and piano concertos (with Alfred Brendel). He is also connected with the Orchestra of the Age of Enlightenment as "Principal Artist". Simon Rattle made his opera debut in 1977 at the Glyndebourne Festival, and has conducted at the Royal Opera House Covent Garden in London, the Théâtre du Châtelet in Paris, the Vienna State Opera, the Staatsoper Berlin, the De Nederlandse Opera and the New York Metropolitan Opera, among others even since. At the Salzburg Easter Festival, Simon Rattle conducted the Berlin Philharmonic in staged performances of *Fidelio*, *Così fan tutte*, *Peter Grimes*, *Pelléas et Mélisande*, *Salome*, *Carmen* and Wagner's complete *Ring*. He and the Berlin Philharmonic also realized the *Ring* at the Festival d'Aix-en-Provence. In 2013, they began their residence at the Easter Festival in Baden-Baden with Mozart's *Magic Flute*, continuing with works including Bach's *St. John Passion*, Strauss' *Rosenkavalier*, Berlioz's *La Damnation de Faust*, Wagner's *Tristan und Isolde*, and at last *Parsifal*. Simon Rattle has received the highest honours for his more than 70 recordings so far. BR-KLASSIK released his recordings of Wagner's *Rhine Gold*, *The Valkyrie*, Mahler's *Song from the Earth*, the musica viva-portrait-CD of Ondřej Adámek and Mahler's Symphony No. 9. The Ninth was awarded with the Diapason d'or, Supersonic Pizzicato and the Gramophone Editor's Choice.

## SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra / BRSO) developed into an internationally renowned orchestra. The orchestra's performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the musica viva series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra's core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the BRSO continually confirms its position in the first rank of top international orchestras.

From 2004 to 2019, the BRSO was Artist in Residence at the Lucerne Easter Festival. The history of the BRSO is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992), Lorin Maazel (1993–2002) and Mariss Jansons (2003–2019). With a number of CD releases, Mariss Jansons continued the orchestra's extensive discography of outstanding recordings. In February 2006, Maestro Jansons, the BRSO and the Bavarian Radio Chorus were awarded a Grammy in the "Best Orchestral Performance" category for their recording of Shostakovich's 13<sup>th</sup> Symphony (Babij Jar). In December 2008, a survey conducted by the British music magazine Gramophone listed the BRSO among the ten best orchestras in the world. The complete Beethoven symphonies, performed by the BRSO under Mariss Jansons in Tokyo in the autumn of 2012 and released on CD, were voted by the Music Pen Club Japan – the organisation of Japanese music journalists – as the best concerts by foreign artists in Japan in 2012. The CD with Shostakovich's Tenth Symphony was honoured by being included in the Quarterly Critics' Choice of the Preis der deutschen Schallplattenkritik (1/2020) and by BBC Music Magazine as "CD of the month" (3/2020). February 2021 the album *Mariss Jansons – His Last Concert* was awarded the Choc de Classica.

In January 2021, Sir Simon Rattle signed a five-year contract as the new Chief Conductor of the BRSO and Bavarian Radio Chorus from the 2023/2024 season onwards.

**BR**  
**KLASSIK**

